

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 9

Illustration: Wir sollten fusionieren
Autor: Otto, Lothar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmengeschichten

Der grosse Relaunch

Friedrich war ein junger, mittelloser Anwalt, der den klassischen Tanz liebte. Irgendwann wollte er eine grazile Ballerina heiraten. Doch sein Freund, ein älterer Staranwalt, sagte: «Solche Frauen wollen reiche Männer, mache erst mal Karriere!» – Das merkte Friedrich sich und als ein internationaler, traditionsbewusster Konzern ihm eine Stellung anbot, sagte er zu. Es handelte sich um einen Getränkekonzern, der von einer Chefin geleitet wurde, die 35 Jahre älter als Friedrich war und ihn schon bald zu ihrer rechten Hand machte. Sie lehrte ihn den Umgang mit Kapital und Aktien, und er wurde ihr Geliebter und gab ihr, wonach sie verlangte: Jugend, Zärtlichkeit, Sex. Das ging zehn Jahre lang gut, dann starb sie. Da sie Witwe und kinderlos war, erbte Friedrich alles.

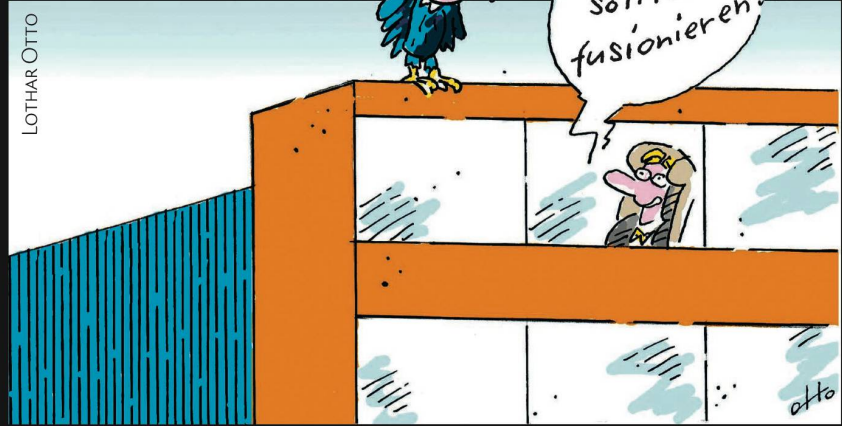
Nun war er ein Big Boss, dem eine repräsentative Frau an der Seite fehlte. Der Zufall wollte es, dass eine etwas fade, gleichaltrige Gräfin sich in ihn verliebte. Er heiratete sie und bald bekamen sie eine Tochter.

Friedrich vergrösserte den Konzern, erhielt Titel und Orden und sass in mehreren Aufsichtsräten. So lebten sie 18 Jahre lang als angesehene Familie. Dann brannte die Tochter mit einem afrikanischen Jazztrompeter durch, die Gräfin liess sich scheiden und heiratete einen argentinischen Sänger.

Friedrich wurde zum verbitterten Workaholic und zählte bald zu den reichsten Männern der Welt. Eines Tages nahm ihn ein Freund mit in das Ballett «Schwanensee», wo er die bezaubernde Ballerina Maria tanzen sah. Sein Herz erwärmte sich wieder, er lud sie zu Austern und Champagner ein und machte ihr schon bald einen Heiratsantrag, dem sie zustimmte. Bald schon gab es die glänzendste Hochzeit des Jahres, auf der Friedrich tanzte, liebte, trank und noch in der Nacht mit seiner neuen Frau nach Hawaii flog, wo er weiter tanzte, liebte, trank, bis er nach zwei Wochen an einem Herzinfarkt starb.

Die Tochter bekam den Pflichtteil des Vermögens, und alles andere erbte die ehemalige Ballerina Maria. Diese heiratete nach Beendigung des Trauerjahres einen mittellosen, jungen Anwalt, und nachdem er sich eingearbeitet hatte, übertrug sie ihm die Leitung des Konzerns. So blieb alles beim Alten, und die Tradition des Hauses setzte sich fort.

IRENE BUSCH



Weltkonzern Billigmeier

